

Die „Erzblume“ im Siegerland

W. Burbach, Dahlbruch

Wer im Mai von Kreuztal aus mit der Bahn durch das Ferndorftal in Richtung Hilchenbach fährt, der wird überrascht sein von den großen, weißen Flächen, die sich aus dem satten Grün des Grases stark abheben. Gleich hinter dem Ferndorfer Bahnhof sieht man einige kleinere Flecken, die sich dann immer mehr ausdehnen, je näher man dem Dörfchen Kredenbach kommt. Selbst die Bauern sind verwundert über das „Unkraut“, das sich da seit einigen Jahren in ihren Wiesen breitmacht und das inzwischen bis in die Nähe des Dahlbrucher Bahnhofs vorgedrungen ist. Es handelt sich um die Quellkresse (*Cardaminopsis Halleri*), die in Westfalen nur selten anzutreffen ist. In seiner „Flora des Siegerlandes“, die 1952 in Siegen erschien, schreibt Dr. A. Ludwig, daß er die Quellkresse 1938 in einem Straßengraben in Ferndorf verschleppt und unbeständig angetroffen habe. Es ist anzunehmen, daß sie sich inzwischen eingebürgert hat, zumal sie sich auch auf dem Siegerländer Boden (die Quellkresse gilt als Erzanzeiger und wird auch „Erzblume“ genannt) eigentlich recht wohlfühlen müßte.

9. Bericht über den Ausbreitungsstand der Wacholderdrossel in Westfalen (Berichtsjahr 1961)*

von J. Peitzmeier, Warburg

Wie in den letzten Jahren, so konnte auch 1961 nur die Ausbreitung der Wacholderdrossel (*Turdus pilaris*) nach Norden und Nordwesten im Auge behalten werden. Entgegen der Erwartung blieb in diesem Jahre ein kräftiger Vorstoß aus. Dieser war im Warburger Gebiet wegen der guten Entwicklung des Bestandes im Vorjahre erwartet worden. Sie führte aber im wesentlichen nur zu einer „Verdichtung“ des Bestandes innerhalb des Kreises selbst. Es wurden 1960 im Kreisgebiet Warburg von Herrn Simon 21 Brutplätze mit insgesamt 106 Brutpaare gezählt, 1961 waren es 29 Brutplätze (+ 38 %) mit 128 Brutpaaren (+ 20 %). Die Zahlen dürften ziemlich genau den wirklichen Bestand angeben. Bemerkenswerterweise ergibt sich eine stärkere Aufsplitterung der Kolonien als Zunahme der Brutpaare! Die neuen Brutplätze waren durchweg nur mit wenigen Paaren besetzt. Die Ausbreitung beschränkte sich hier 1961 auf die Wiederbesetzung der

* 8. Bericht: Natur und Heimat 20 (1960).

seit 1956 verlassenen Brutplätze bei Erkeln und Borgholz. Damit ist auch in der Randzone des von der Wacholderdrossel seit 1944 in Westfalen besiedelten Gebietes der Verbreitungsstand, wie er vor dem Katastrophenjahr 1956 war, wieder ganz erreicht. Der Umstand, daß gleichzeitig Borgholz und Erkeln wieder besetzt wurden, weist von neuem darauf hin, daß die Erkelder Brutkolonie vom Süden und nicht vom Norden, vom niedersächsischen Raum her, seinerzeit begründet worden ist.

Im Kreise B ü r e n , wo schon Afte- und mittleres Almetal (Weine, Erpernburg) als besetzt gelten können (s. vorjährigen Bericht), wurde dieses Jahr auf dem Gute Eilern, ca. 4,5 km nordöstlich Fürstenberg, eine Brutkolonie von 4 Paaren gefunden.

Nach der schnellen Ausbreitung im M ö h n e t a l (s. vorjährigen Bericht) war hier kein weiterer Fortschritt zu erwarten, da erfahrungsgemäß nach einem stärkeren Vorstoß das neubesetzte Gebiet zunächst weiter aufgefüllt wird. Wir fanden demgemäß auch nur eine kleine Brutkolonie von 2 Paaren in Egelnpöten bei Waldhausen, ca 3 1/2 km nördlich vom Möhnetal.

Systematische Suche in dem Raume zwischen M ö h n e t a l und der Linie Werl — Soest — Büren sowie nördlich darüber hinaus brachten kein Resultat. Gewiß können bei der Ausdehnung dieses Gebietes Brutplätze dabei unentdeckt geblieben sein, wahrscheinlich ist aber die Soester Börde von der Wacholderdrossel noch nicht erreicht.

Wieder zeigte sich, daß Gutshöfe bzw. Gruppen von größeren, nahe zusammenliegenden Bauernhöfen eine besondere Anziehungskraft besitzen, sofern sie von nicht zu spärlichem Baumbewuchs umgeben sind (Eilern, Waldhausen).

Vielleicht sind Wacholderdrosseln in dem sehr milden Winter 1960/1961 ununterbrochen in ihrem Brutgebiet geblieben, denn Simon konnte eine ziemlich gleichbleibende Zahl von 12 bis 15 Vögeln vom Sommer 1960 ab während aller Herbst- und Wintermonate hindurch bis zur Brutzeit 1961 im Twistetal zwischen Warburg und Welda antreffen.

Weiter konnte Simon wieder gemeinsames, engnachbarliches Brüten von Wacholderdrossel und Raubwürger beobachten (vgl. Peitzmeier, Zur Synoekie von *Lanius excubitor* und *Turdus pilaris*. Die Vogelwelt 77 [1956]).

Meinen Mitarbeitern, Herrn W. Simon, Welda und Herrn P. Westerfrölke, Gütersloh, habe ich wieder für ihre unverdrossene Mitarbeit zu danken.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Heimat](#)

Jahr/Year: 1961

Band/Volume: [21](#)

Autor(en)/Author(s): Peitzmeier Josef [Joseph]

Artikel/Article: [9. Bericht über den Ausbreitungsstand der Wacholderdrossel in Westfalen \(Berichtsjahr 1961\) 106-107](#)